

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Das Glas Wasser oder Ursachen und Wirkungen**

**Scribe, Eugène**

**Leipzig, [ca. 1869]**

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-90272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90272)

ihn bei Hof, in das Haus Eurer Majestät hat eintreten lassen.

Königin. Das ist wahr!

Bolingbroke (wie vorher). Sie ist es, durch die er das Fährnrichspatent erhalten hat.

Königin. Auch wahr.

Bolingbroke. Durch sie endlich ist er vor einigen Tagen zum Officier in der Garde ernannt worden.

Königin. Ja, ja, Sie haben Recht, unter dem Vorwand, daß ich selbst es wolle . . . es wünsche . . . (Lebhaft.) Und ich denke jetzt daran, der unbekannte Beschützer . . . von dem Massam mir sprach . . .

Bolingbroke. Oder vielmehr Beschützerin . . .

Königin. Die ihm verbot, sich zu verheirathen . . .

Bolingbroke (tritt der Königin ganz nahe und sagt ihr fast in das Ohr). Ist sie . . . Ein romantisches Abenteuer, welches ihrer lebhaften Phantasie gefiel! Um sich ohne Zwang so süßen Ergötzungen hinzugeben, hält die edle Herzogin ihren Gatten an der Spitze des Heeres zurück und läßt Hilfsgelder bewilligen, um den Krieg fortzuführen! . . . (Mit Bedeutung.) Den Krieg, der ihren Ruhm, ihren Reichthum macht . . . und ihr Glück . . . ein Glück, das um so größer, als es nicht bekannt ist, weil durch einen pikanten Zufall, über den sie aus Herzensgrund lacht, die erhabenen Personen, die ihrem Ehrgeiz zu dienen glauben . . . zugleich ihren Liebelieuten dienen! . . . (Indem er die zornige Bewegung der Königin bemerkt.) Ja, Madame . . .

Königin. Stille! . . . sie kommt . . .

### Siebenter Austritt.

Bolingbroke. Die Königin. Die Herzogin.

Herzogin (durch die Thür rechts eintretend, nähert sich stolz. Sie bemerkt Bolingbroke bei der Königin und bleibt erstaunt stehen). Bolingbroke . . . (Bolingbroke verbeugt sich und grüßt.)

Königin (die während dieses Austrittes immer ihren Zorn zu verbergen sucht, wendet sich kalt an die Herzogin). Was giebt's, Madam? . . . Was wollen Sie? . . .

Herzogin (die Papiere ihr überreichend, die sie in der Hand hält). Die

Pässe des Marquis von Torcy . . . und der Brief, der sie begleitet!

König. (troden). Es ist gut! . . . (Sie wirft die Papiere auf den Tisch.)  
Herzogin. Ich bringe sie Eurer Majestät zur Unterschrift.

Königin (wie vorher, indem sie sich an den Tisch links setzt). Sehr gut . . . ich werde lesen . . . ich werde prüfen.

Herzogin (bei Seite). O Himmel! . . . (laut.) Eure Majestät hatten indessen bestimmt, daß es noch heute sein solle . . . diesen Morgen . . .

Königin. Ja, ohne Zweifel . . . aber andere Rücksichten nöthigen mich zum Aufschub . . .

Herzogin (Bolingbroke zornig ansehend). Ah, ich errathe leicht! . . . Und es ist mir angenehm zu sehen, welchem Einfluß Eure Majestät in diesem Augenblick nachgiebt!

Königin (sucht sich zu fassen). Was wollen Sie sagen? . . . welcher Einfluß? Ich kenne keinen . . . ich gebe nur der Stimme der Vernunft nach, der Gerechtigkeit und dem öffentlichen Wohl . . .

Bolingbroke (steht bei dem Tische, rechts der Königin). Wir Alle wissen es! . . .

Königin. Man kann verhindern, daß die Wahrheit bis zu mir gelange . . . aber sobald sie mir bekannt ist . . . sobald es sich um das Interesse des Staats handelt . . . bin ich nicht mehr unschlüssig.

Bolingbroke. Das heißt als Königin sprechen . . .

König. (sich ereifernd). Es ist erwiesen, daß die Eroberung von Bouchain England 7 Millionen Pfund Sterling kostet . . .

Herzogin. Madame! . . .

Königin (sich immer mehr ereifernd). Alles berechnet . . . steht es fest, daß wir in der Schlacht bei Hochstädt, oder Malplaquet dreißigtausend Krieger verloren haben.

Herzogin. Aber erlauben Sie . . .

Königin (sich erhebend). Und Sie wollen, daß ich einen solchen Brief unterzeichne, daß ich eine so wichtige, so ernste Maßregel ergreife . . . bevor ich genaue Kenntniß habe . . . und mit mir selber zu Rathe gegangen bin? . . . Nein, Frau Herzogin . . . ich will nicht ehrgeizigen Zwecken dienen . . . oder andern! und ich werde Ihnen nicht das Interesse des Staats opfern.



Herzogin. Ein Wort nur . . .

Königin. Ich kann nicht . . . es ist Zeit, uns nach der Capelle zu begeben . . . (Zu Abigail, welche durch die Thür rechts eintritt.) Komm, gehen wir!

Abigail. Wie bewegt Eure Majestät sind!

Königin (halblaut, indem sie sie in den Vordergrund der Bühne führt). Es ist nicht ohne Ursache. . . Es ist ein Geheimniß, das ich ergründen will . . . und die Person, von der wir vorhin sprachen, ich muß sie durchaus sehen, sie fragen. . .

Abigail (heiter). Wen? . . . den Unbekannten?

Königin. Ja . . . Du wirst ihn zu mir führen, das ist deine Sache.

Abigail (wie vorher). Dazu muß ich ihn kennen.

Königin (sich umwendend und Masham erblickend, der durch die Thür im Hintergrund eingetreten ist, und ihr die Handschuh und die Bibel reicht, leise zu Abigail). Sieh, er ist es!

Abigail (starr vor Erstaunen). O Himmel!

Bolingb. (der zu ihr hingetreten ist). Das Spiel steht prächtig!

Abigail. Es ist verloren! . . .

Bolingbroke. Es ist gewonnen!

(Die Königin, welche die Handschuh und die Bibel aus den Händen Mashams genommen hat, giebt Abigail ein Zeichen, ihr zu folgen. — Beide entfernen sich. — Die Herzogin nimmt zornig die Papiere, welche auf dem Tische liegen und geht ab. Bolingbroke steht ihr mit triumphirender Miene nach.)

## Vierter Aufzug.

### Erster Auftritt.

Herzogin. Es ist unerhört! . . . Zum ersten Mal in ihrem Leben hatte sie einen Willen . . . einen wirklichen Willen. Soll man ihn den Talenten Bolingbrokes zuschreiben? . . . Oder sollte es schon der Einfluß jenes jungen Mädchens sein? . . . (Mit dem Ausdruck der Verachtung, nach einer kurzen Pause.) Wohlau! ich muß es wissen. . . Indessen soeben, beim Hinausgehen aus der Capelle, wo wir Beide, glaube ich, mit gleicher Sammlung gebetet haben . . . war sie allein . . . Bolingbroke und Abigail waren nicht mehr da . . . und